

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 16. Februar.

Inland.

Berlin den 12. Februar.

Se. Durchlaucht der General-Lieutenant und Gouverneur von Luxemburg, Prinz von Hessen-Homburg, ist von Koswig hier angekommen.

Se. Excellenz der Staats-Minister Freiherr von Humboldt ist nach Schleisien abgegangen.

Ausland.

Uffenburg. Dem Freiherrn von Dalberg ist nachstehendes Schreiben zugekommen:

Madrid den 6. Januar.

„Der Deutschen Begeisterung für Griechenland hat die Bewunderung der Spanier erregt. Wir bitten Sie, bekannt zu machen, daß Ende dieses Monats eine Expedition von 300 Kämpfern, trotz der National-Erschöpfung, von den Cortes unterstützt, in einem östlichen Hafen Spaniens sich bildet wird.“

Graf v. Palma. — F. Diaz v. Morales, Abgeordneter bei den Cortes von Spanien. — Niko. Lucante, Landeshauptmann.

Korsu den 5. Januar.

Der Eifer für die Türken fängt an beträchtlich nachzulassen, seitdem sie nicht mehr baar bezahlen können. Die Griechen berechneten zwar auch nicht gleich die Lieferungen, aber dennoch erlegen sie beim Empfang den größten Theil der Summe, daher die Lieferanten, ohne etwas zu wagen, immer noch einigen Nutzen haben. Die Moreoten, besonders aber die Libadischen Insurgenten, sollen beträchtliche Zufuhren von Kriegs-Munition, die man früher den Türken bestimmte, bekommen haben.

London den 5. Februar.

Se. Majestät haben heute das Parlament mit folgender Rede eröffnet:

„My Lords und Herren! Mit Vergnügen benachrichtige Ich Sie, daß Ich fortwährend von den auswärtigen Mächten die stärksten Versicherungen ihrer freundlichen Geneigtheit für dieses Land erhalte. Es ist Mir unmöglich, nicht den tiefsten Antheil bei jedem Ereignis zu empfinden, das darauf hinausgehen könnte, den Frieden Europa's zu stören. Meine Bestrebungen sind deshalb, in Verbindung mit Meinen Alliierten, auf die Beilegung der, unglücklicherweise zwischen dem Hofe von St. Petersburg und der Dänemärkischen Corte entstandenen Irrungen gegangen, und Ich habe Ursache, Hoffnungen zu nähren, daß diese Irrungen zur Zufriedenheit werden ausgeglichen werden. — Bei Mei-

nem neulichen Besuche in Irland wurde Mir das reinste Vergnügen durch die Loyalität und Anhänglichkeit, die von allen Klassen Meiner Unterthanen an den Tag gelegt worden. Bei diesem Eindrucke muß es Mich auf das tiefste beträben, daß sich ein Geist des Unfuges ergeben, der zu den dreiftesten und überleztsten Verletzungen des Gesetzes geführt hat, und in einigen Theilen jenes Landes noch vorwaltet. Ich bin entschlossen, alle in Meiner Macht stehende Mittel anzuwenden zum Schutze der Personen und des Eigenthums Meiner loyalen und friedlichen Unterthanen, und es wird Ihnen unverzüglich zur Erwägung vorgelegt werden, ob die bestehenden Gesetze zu diesem Zwecke hinreichen. Unerschrocken dieser ernstlichen Unterbrechung der öffentlichen Ruhe, habe Ich das Vergnügen zu glauben, daß Meine Gegenwart in Irland sehr heilsame Wirkungen gehabt hat, und es können sich alle Klassen Meines Volkes zuversichtlich auf gerechte und gleiche Verwaltung der Gesetze und auf Meine väterliche Sorge für ihr Wohlsenn verlassen."

„Meine Herren vom Hause der Gemeinen! Es ist Mir sehr angenehm, Ihnen melden zu können, daß während des letzten Jahres die Einnahme jene des vorhergehenden Jahres überstiegen hat und eine fortschreitende Zunahme zu versprechen scheint. — Ich habe befohlen, Ihnen die Anschläge für das nächste Jahr vorzulegen. Sie sind mit aller Rücksicht auf Sparsamkeit entworfen worden, welche die Umstände des Landes gestatten wollen, und es wird für Sie befriedigend seyn zu vernehmen, daß Ich im Stande gewesen, eine große Herabsetzung in unsrer jährlichen Ausgabe, besonders bei unseren See- und Militär-Anstalten vorzunehmen."

„Mylords und Herren! Ich benachrichtige Sie mit dem größten Vergnügen, daß im vorigen Jahre eine beträchtliche Verbesserung im Handel und in den Manufakturen des vereinigten Königreiches eingetreten ist, und daß Ich jetzt melden kann, daß dieselben sich in ihren wichtigeren Zweigen in sehr blühendem Zustande befinden. Zugleich muß Ich den gedrückten Zustand der landwirthschaftlichen Interessen tief beklagen. Die Lage eines Zweiges, der so wesentlich mit der Wohlfahrt des Landes zusammenhängt, wird natürlich bald Ihre Aufmerksamkeit auf sich ziehen, und Ich habe das vollste Vertrauen zu Ihrer Weisheit in der Erwägung dieses wichtigen Gegenstandes. Ich bin überzeugt, daß, welche Maßregeln Sie auch nehmen mögen, Sie sich stets vergegenwärtigen werden, daß in Erhaltung unsers öffentlichen Kredits alle große Interessen dieses Königreiches mit eingegriffen sind und

daß wir durch stetes Verharren bei diesem Grundsatz den hohen Standpunkt erlangt haben und nur allein durch dasselbe zu erhalten erwarten können, den wir unter den Nationen Europa's einnehmen."

Der Königs-Bote Kane ist von St. Petersburg, welches er am 11. Januar verlassen hatte, angekommen. Seine Depeschen sollen nichts Entscheidendes über Krieg oder Frieden enthalten. — Aus Doessa hat man vom 7. Januar auch hier Nachricht, daß zwei Deputirte der Griechen, die sich von da, um eine Audienz beim Kaiser zu erlangen, nach St. Petersburg begeben hatten, den Befehl erhielten, sogleich wieder abzureisen.

Graf Liverpool hatte gestern eine Konferenz mit den Vorstehern der Bank, um ihnen zur Aushilfe der Landwirthe eine Abgabe von 5 Millionen in Staats-Kammer-Scheinen vorzuschlagen, aus welchen ihnen durch die Land-Banken Vorschüsse und Anleihen gemacht werden könnten. Direktoren und Bankiers solien darauf erklärt haben, daß hieraus keine große Hilfe hervorgehen werde, weil die Pächter nicht hinreichende Sicherheit zu leisten im Stande wären.

Die Nacht vom 2. wüthete hier einer der fürchterlichsten Stürme, deren man sich erinnern kann. Er schlug Ziegel herunter, entwurzelte Bäume, warf Wagen um, und richtete vielen Schaden unter den Schiffen auf der Themse an. Das nach China bestimmte Schiff der Ostindischen Kompagnie, Thames, ist an den Küsten verunglückt.

Man meldet aus Morea, daß Unruhen unter den Griechen ausgebrochen wären. Eine Parthei wollte, daß Demetrius Ypsilanti als König des Peloponnesos ausgerufen werde; eine andere, welche die berühmte Robelina zum Haupte habe, wolle eine Republik und man fürchte verdrüssliche Weiterungen.

Madrid den 21. Januar.

An die Stelle des Marine-Ministers Escudero hat der König den Herrn Osorio ernannt.

Unser unglückliches Vaterland ist fortdauernd den Umtrieben der Faktionen ausgesetzt. Zu Seguenza hatte man Zettel an die Straßenecken geschlagen, worauf die Worte standen: Es lebe die Freiheit und der Kaiser Niego! — Murcia war in einem Zustande der vollständigen Anarchie.

General Niego wird hier in kurzem erwartet. Seine zahlreiche Parthei will ihn zum Präsidenten der Cortes erheben.

Zu Sevilla sind neuerdings Unruhen ausgebrochen, bei welchen mehrere Personen verwundet wurden. — In der Provinz Estremadura hat sich wie-

der eine beträchtliche Bande von Aufrührern gebildet, welche die Provinz sehr beunruhigt.

Kürzlich gaben die geflüchteten Neapolitaner und Piemonteser zu Barcellona dem General Riego ein glänzendes Gastmahl. Sie bewarben sich um seine Unterstützung bei den Cortes, um Dienste in unsrer Armee zu erhalten.

Vom Main den 5. Februar.

Am 1. dieses traf in Elberfeld die Nachricht ein, daß das erste Schiff, welches die Rheinisch-Westfälische Kompagnie in See geschickt hat, an dem Orte seiner Bestimmung, Port-au-Prince, glücklich angekommen ist. Der Agent der Kompagnie, Hr. Holzschue, ist von dem Präsidenten Boyer sehr gut aufgenommen worden, und erhielt das Versprechen eines Patents, um für die Kompagnie dort Geschäfte zu betreiben, welches in der letzten Zeit allen Europäern verweigert worden ist.

Die Angelegenheit der Westphälischen Domainen-Käufer soll kürzlich im Kurfürstl. Hessischen Ministerien-Rath zum Vortrag gekommen, der Beschluß dahin ausgefallen seyn, daß die Finanzkammer zu Kassel dieselben einzeln einladen solle, ihre Forderungen einzureichen und mit billigen Vergleichsvorschlägen zu begleiten.

München den 31. Januar.

Die Abgeordneten der Kammer, den ersten Präsidenten, Freiherrn v. Schrenk an der Spitze, überreichten Sr. Maj. heute die Dank-Adresse auf die Königl. Rede. Se. Maj. erwiderten darauf Folgendes:

„Ich danke Ihnen, meine Herren! für die Gesinnungen, welche sie Namens der Kammer der Abgeordneten in Beziehung auf Thron und Vaterland ordneten in Beziehung auf Thron und Vaterland an den Tag legten. Von der Redlichkeit und Treue der Kammer, das allgemeine Beste fördern zu helfen, bin Ich fest überzeugt, und Ich hoffe des Guten von der Versammlung der Stände um so mehr viel, als beide Kammern von demselben Geiste beseelt sind. Wir haben Alle Einen Zweck: das Beste des Vaterlandes. Ich werde, was an Mir ist, thun; thun Sie das Ihrige, und Alles wird gut gehen.“

Paris den 2. Februar.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 30. v. M., wurden die Artikel 7. und 8. des Gesetzes entworfen wegen der Preßvergehen und deren Bestrafung diskutiert und nach vielen Debatten angenommen. Der erstere handelt von den, den Journalen und periodischen Schriften aufzulegenden Strafen bei untreuer Berichterstattung und absicht-

licher Entstellung der Verhandlungen der beiden Kammern und der Gerichts-Höfe. Er setzt diese Strafen auf 1000 bis 6000 Franken, und nach Umständen auf 1 Monat bis 3 Jahre Verhaftung fest. Zugleich bestimmt derselbe, daß im Falle der Wiederholung dem Herausgeber die künftige Aufnahme jener Verhandlungen in sein Blatt gänzlich untersagt werden könne. Diese letztere Anordnung war die Kommission der Meinung gewesen dahin abzuändern, daß dieselbe sich nur auf eine bestimmte Zeit erstrecken solle. Der Finanzminister meinte, daß dieser Artikel, obgleich derselbe in seiner Anwendung manchen Schwierigkeiten unterworfen seyn könne, dennoch unumgänglich nöthig sei, da der Fall so häufig eintrete, daß die Verhandlungen der Kammern verstümmelt würden, da manche Journale sich absichtlich bemühten, diejenigen Reden zu entstellen, welche ihrer politischen Meinung nicht entsprächen, und dagegen nur solcher Dinge erwähnten, welche der Diskussion ganz fremd seyen und auf die Kammer nicht die mindeste Wirkung hervorgebracht hätten. Herr Benjamin Constant behauptete dagegen, daß der erwähnte Artikel die Zeitungsschreiber in große Verlegenheiten versetzen würde; daß es häufig dem der Kammer schuldigen Respekts zuwider sei, von dem, was sich in ihren Sitzungen zutrage, von Tumult und Unordnung u. dgl., einen treuen Bericht abzustatten; bei den Tribunalen sei das derselbe Fall; wenn der Präsident eines Gerichtes sich einfallen lasse, in seinen Befugnissen partheißlich zu verfahren, die Zeugen in ihren Aussagen zu unterbrechen und alles, was zu Gunsten des Verklagten angeführt werden könne, zu vermeiden; so würden diejenigen Zeitungsschreiber, welche das treue Bild eines solchen Verfahrens zur Kenntniß des Publikums brachten, obgleich sie nur reine Thatsachen berichtet hätten, sich doch der Verläumdung gegen den Präsidenten schuldig gemacht haben. Der Marquis Girardin meinte, daß das ganze Gesetz, die Censur, welche man aufzuheben willens sei, in ihrer ganzen Strenge in sich fasse; das vorige Ministerium sei in dieser Beziehung offener zu Werke gegangen, als das gegenwärtige; jenes habe geradezu die Censur verlangt, wogegen das letztere dieselbe auf indirektem Wege zu erlangen suche, welches dem jetzigen Ministerium leider nur zu leicht werde, da diejenigen Redner, welche im vorigen Jahre gegen das Gesetz gesprochen hätten, heute die Parthei der Verteidiger der Volksfreiheit verließen und sich unter das Panier Derjenigen reih-

ten, welche diese Freiheit unterdrücken wollten; selbst unter den Ministern befände sich einer (Herr de Villele) welcher früher gegen die Charte und gegen den Verkauf der Nationalgüter protestirt habe; und unter solchen Umständen sei es daher wahrscheinlich, daß man nur deshalb der Presse schwere Fesseln anlege, um zu verhüten, daß dem Publikum nicht über das Vertrauen, die Augen geöffnet würden, welches ein solches Ministerium verdiene. — Herr von Villele ergriff nach Herrn von Girardin das Wort, um sich von der ihm gemachten Beschuldigung zu reinigen; die Protestation, von welcher Herr de Girardin spreche, sei von ihm zu einer Zeit eingereicht worden, wo nicht von einer Regierungs-Veränderung, sondern von der Regierungs-Form, welche der König annehmen wolle, die Rede gewesen; sie sei mithin der Charte vorausgegangen; seit Einführung dieser letzteren, und seitdem die Feinde derselben sich entlarvt hätten, habe er fest an der Charte gehalten, und seinen Eid niemals gebrochen. — Auch Graf de la Bourdonnaye trat auf, um sich und seine Partei von dem ihr gemachten Vorwurfe, daß sie ihre politischen Meinungen geändert habe, zu reinigen; diese Partei denke noch eben so wie im vorigen Jahre; sie verlange Pressfreiheit und aus diesem Grunde vertheidige sie ein Gesetz, welches bloß dazu dienen solle, den Mißbrauch, welcher von jener Freiheit gemacht werden könne, zu unterdrücken, und durch welches das Ministerium unfreier Kraft genug erlangen werde, um der Zügellosigkeit einen Zaum anzulegen. — Nach ihm ergriff Herr Manuel das Wort, bloß um, wie er sagte, zu verhüten, daß unter dem Vorwande, den Mißbräuchen, welche aus der Pressfreiheit entstehen könnten, zuvorzukommen, das Volk dieser Freiheit nicht ganz beraubt werde. Er behauptete unter andern, daß von mehreren Städten, selbst Protestationen gegen die Bestimmungen der Charte zirkulirt hätten, und daß, wenn diese Protestationen auch der Publicirung der Charte selbst vorangegangen wären, sie doch nach der Deklaration von St. Ouen stattgefunden hätten, und daß diese letztere Deklaration die Bedingung der Rückkehr des Königs in seine Staaten gewesen sei. Ein unbeschreiblicher Tumult entstand bei diesen Worten. Herr de Marcellus rief: Frankreichs König ist König ohne irgend eine Bedingung. Der Redner fuhr nach wiederhergestellter Ruhe fort und meinte: Alle Welt wisse, daß, als jene Deklaration unterzeichnet ward, 200,000 fremde Truppen sich im Lande befunden, und daß Frankreich sich damals noch nicht an den Gedanken habe gewöhnen können, sich dem Scp-

ter der Bourbonn zu unterwerfen; er wolle der Königl. Familie ihre Rechte keinesweges streitig machen, welche sich aus einem mehr oder weniger entfernten Zeitpunkte herschrieben; so viel sei indessen gewiß, daß die Bourbonn in Frankreich unbekannt gewesen wären; es sei sogar notorisch, daß damals ein Widerwille gegen diese Familie geherrscht habe. Hier ward der Redner durch einen Ausbruch des heftigsten Unwillens der ganzen rechten Seite unterbrochen. Mit einer Stimme, welche trotz des schrecklichen Tumultes dennoch überall durchdrang, rief der General Donadon von seinem Platze den Redner zu: er und seine Anhänger insultirten die Kammer und ganz Frankreich; sie seyen Auführer, welche zur Empörung und zum Bürgerkriege auforderten; die Kammer könne dergleichen frevelhafte Aeußerungen nicht dulden; die Nation habe die Bourbonn mit Begeisterung aufgenommen, und in ihnen das Ende ihres Unglücks und der Revolutionen-Üebel gesehen. Gleichwohl fuhr Herr Manuel noch eine Weile in jenem Tone fort, bis endlich der Groß-Siegelbewahrer das Wort ergriff und denselben in allen seinen Behauptungen widerlegte. Um zu beweisen, wie ungegründet die Angabe des Hrn. Manuel sei, daß mehrere Städte früher gegen die Charte protestirt hätten, verlas Herr de Peyronnet unter andern den Beschluß des Municipal-Rathes einer Stadt im mittäglichen Frankreich, (deren Namen er indessen nicht nannte) in welchem derselbe einstimmig den feierlichsten Wunsch äußert, daß Ludwig XVIII. die Krone seiner Vorfahren ohne irgend eine Bedingung oder Einschränkung annehmen möge, um nach den Gesetzen der Konstitution, welche der König in seiner Weisheit dem Lande verleihen werde, zu regieren; und dieses, in einer von Paris weit entfernten Stadt erlassene Dekret ist vom 1. Mai, wogegen die Deklaration von Saint-Ouen, welche die später in der Charte entwickelten Grundsätze enthält, erst vom 2. Mai datirt ist.

Am Schlusse der Sitzung wurden beide Artikel, der 7. und 8., ersterer mit dem Verbesserungsvorschlage der Kommission, angenommen.

Die Sitzung vom 31. begann sogleich mit einer sehr stürmischen Diskussion. Bei dem Vorlesen des Procès verbal der letzten Sitzung war nämlich Hr. de Sézmaisons der Meinung, daß man darin die selbaldige Rede des Herrn Manuel und namentlich die Stelle, wo es heißt, daß die Nation einen Widerwillen gegen die Bourbonn gehegt habe, entweder ganz streiche oder dabei zugleich der Indignation erwähne, welche jene Rede bei der ganzen Versammlung hervorgebracht habe. Die Kammer

entschied für die Weglassung obiger Phrase. Der Präsident verlas hierauf den 9. Artikel, worin von den Bestrafungen Derjenigen die Rede ist, welche die öffentliche Ruhe dadurch, daß sie die Bürger zu Verachtung oder Haß gegen eine oder mehrere Klassen von Einwohnern anreizen, zu stören suchen. Auch dieser Artikel gab zu vielen Debatten Anlaß. Herr Benjamin Constant sprach dagegen, und nach ihm betrat der Graf de Montmorency, zum erstenmale seit seiner Ernennung zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten, die Rednerbühne und vertheidigte den Artikel.

Der Prozeß des Ritters Desgraviers gegen den König von 1 Mill. 400000 Franken ist beim Kassationshofe für den Ritter verloren gegangen. Das Urtheil des Hofes, nach welchem er ihn früher gewonnen, ist demnach kassirt.

General Grouchy hatte vorgestern eine Privat-Audienz bei dem Könige.

Die Eigenthümer des berühmten Thierkreises von Denderah haben denselben der Regierung zum Kauf angeboten.

St. Petersburg den 25. Januar.

Der wirkl. Etats-Rath Chrapowizki ist zum Civil-Gouverneur von Smolensk, der wirkliche Etats-Rath Maikow aber, zum stellvertretenden Direktor der Schauspiele ernannt, und der Fürst Tzfasin gänzlich von der Verwaltung der Theater entlassen.

Die Deputirten Serbiens sitzen fortbauernb fest in Konstantinopel. Serbien selbst soll in allgemeinem Aufstande gegen die Türken seyn; der Türkische Pascha soll mehre der ersten Serbischen Häupter haben hängen lassen, und endlich selbst mit seiner ganzen Suite ein Opfer des wüthendsten Volks-Aufstandes geworden seyn.

Bis auf diesen Tag ist in unserem bisherigen Systeme gegen die Pforte noch nicht die mindeste Veränderung erfolgt. Der Courier-Wechsel von der Armee am Pruth hieher und zurück ist stark. Von einer entscheidenden Erklärung, weder der Pforte noch der vermittelnden Mächte, auf das Ultimatum unseres Hofes ist bis jezt hier noch nichts Offizielles bekannt geworden. Das Hauptquartier unseres Garde-Korps ist fortbauernb zu Minsk.

Von einem Allerhöchsten Ukas, der die Aufhebung der hier existirenden, bisher unter dem Schutze der Regierung gestandenen Freimaurer-Gesellschaften anordne, wissen wir bis jezt noch nichts.

Türkische Gränze den 24. Januar.

Nachrichten aus Seres vom 11. Januar zufolge stehen die Griechischen Angelegenheiten in Morea

und Epirus ziemlich günstig. Churschib Pascha hat die Belagerung von Janina aufheben müssen, worauf ihm Ali Pascha auf dem Fuße folgte, und bis Mezzovo vorrückte. Ueberall brachen hierauf Insurrektionen aus; Pharsala wurde von den Griechen mit stürmender Hand genommen, und Larissa dürfte nächstens fallen. In diesen Gegenden ist Alles im Aufstande gegen die Türken. Im Meerbusen von Kassandra erschienen 60 Hydriotische Schiffe, machten eine Landung und verbreiteten Schrecken bis nach Salonichi. Sie hatten indessen bloß den Zweck, den Statthalter von Salonichi abzuhalten, Verstärkungen nach dem Epirus abzuschicken.

Warschau den 5 Februar.

Von einem sich in Edinburg aufhaltenden Polen ist ein Schreiben vom 25. December vergangenen Jahres hier eingegangen, welches folgende Nachrichten enthält:

„Der Graf Konstantin Janoyzki hat in Edinburg eine polnische Bibliothek gegründet und ihr alle von ihm in England gesammelten, auf polnische Geschichte sich beziehenden Werke überwiesen. Diese Sammlung wird einen eignen Schrank in der Bibliothek einnehmen mit der Aufschrift: Bibliotheca Polon. et Lithuana, und den Wappen beider Länder. Jeder Pole in Edinburg wird freien Zutritt dazu haben, und die Engländer werden hier alle Materialien für polnische Geschichte und Literatur vereinigt finden. — Der junge Prinz Czartoryski, welcher daselbst studirt, hat den Preis im Fache der klassischen Literatur davongetragen. — Unsere Landsleute, welche während des Kampfes in der spanischen Halbinsel in Kriegsgefangenschaft der Engländer geriethen und Schottland zu ihrem Aufenthalte angewiesen erhielten, haben sich in den zwei Jahren ihres Hierseins viel Liebe erworben und ein freundliches Andenken bei den Einwohnern hinterlassen. Die schottischen Frauen singen noch polnische Lieder, die sie von ihnen lernten. — Das Konzert der Mad. Catalani, welches ich besucht habe, dirigitte ein Landsmann von uns, Janiewicz, der seit langer Zeit hier angeessen ist. Er gilt für einen vollkommenen Künstler und angenehmen Komponisten. Seine Tochter spielt das Forte-piano vorzüglich, und singt so gut, daß sie in einem Konzertere mit der Mad. Catalani singen durfte.“

Wien den 4. Februar.

Laut den neuesten Nachrichten von der Gränze von Bessarabien, hat der bisher zu Kischeneu wohnende Fürst Michael Suzzo, ehemaliger Hospodar der Moldau, den Befehl erhalten, die Russischen

Staaten zu verlassen. Die nach eben dieser Provinz zurückgezogenen Flüchtlinge, Griechen, Moldauer, Wallachen, Arnauten, sind in das Innere des Russischen Reiches vertheilt und mehre ihrer Chefs festgehalten worden. Salih Pascha hat mit dieser Nachricht, am 17. v. M., einen Courier an den Generallieutenant in Silistria abgesendet, und zu gleicher Zeit den Truppen von Braila den Befehl zum Rückzuge ertheilt, den sie am folgenden Tage wirklich angetreten haben.

In den beiden Fürstenthümern auf dem linken Donau-Ufer herrscht großer Mangel. Dieser wird noch durch die gränzenlosen Mißbräuche vermehrt, welche sich die eigenen provisorischen Landes-Belehrten unter dem Vorwande von Lieferungen, zum Nachtheile der Güter-Besitzer und der Bauern erlauben. Lieferungen, unter mancherlei Vorwänden ausgeschriben, werden ohne Schaam, im Augenblicke wo sie in Cassi eintreffen, unter der Hand oder sogar öffentlich verkauft. Die Landes-Bewohner seufzen insgesammt nach dem Augenblicke, wo die jetzige Verwirrung aufhören und ein regelmäßiger Stand der Dinge eintreten wird, ohne welchen die beiden Provinzen gänzlich zu Grunde gehen müßten.

Am 26. Januar war großer Ball beim Russischen Gesandten. Unter Andern trat auf diesem der junge Achill Napoleon, ältester Sohn des vormaligen Königs Murat, zum erstenmale in die große Welt. Er soll die Erlaubniß erhalten haben, beständig in Wien zu wohnen. Seine Mutter besitzt beträchtliche Herrschaften in der Nähe von Wien, und macht großen Aufwand; der ehemalige König von Westphalen, und seine Gemahlin, leben in der größten Stille zu Schönau.

Vermischte Nachrichten.

Die Zeitschrift: Westphalen und Rheinland, enthält einen Aufsatz vom Kriegsrath Franz unter folgendem Titel: „Westphälische Alterthümer, oder Beweis, daß die, so Christum gekreuziget und Johannis den Täufer enthauptet haben, Westphälinger gewesen sind.“

Ali verlangt die Auslieferung seines Todfeindes, des Pascha Wei, der in der Citadelle von Arta in die Gefangenschaft der Sulioten gerieth; allein diese wollen ihn schlechterdings nicht ausliefern.

Bekanntmachung.

Es wird hiernit bekannt gemacht, daß das, zu der Kriminal-Rath Gebhardt'schen Nachlassmasse gehörige, hier auf der Wilde No. 121. belegene

Haus nebst den dazu gehörigen beiden Seitengebäuden, Hofraum, Garten und darin befindliche Regelbahne, auf 3 Jahre, nämlich von Ostern 1822 bis zu dieser Zeit 1825, an den Meistbietenden vermiehet werden soll. Es werden daher alle Miethslustige vorgeladen, in dem vor dem Deputirten Landgerichts-Referendarius Kantak angesetzten Termine

den 12ten März c.

Vormittags um 9 Uhr zu erscheinen, ihre Gebote ad Protocollum zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen wird.

Posen den 4. Februar 1822.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Dem Publico wird hiernit bekannt gemacht, daß in Termino

den 12ten März c.

Vormittags um 9 Uhr durch den Landgerichts-Referendarius Kantak, ein auf 70 Rthlr. geschätzter Kutschwagen auf dem hiesigen Landgerichtsschloß-Hofe öffentlich gegen gleich baare Zahlung in Restaurant verkauft werden soll.

Posen den 31. Januar 1822.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Personal-Ediktal-Citation.

Der Bauer Carl Albrecht aus Jaroszewo Dobrnikter Kreises, welcher vor 3 Jahren wegen Todtschlages arretirt worden, aber in der Folge sich aus dem Gefängniß geflüchtet hat, wird auf die von seiner Ehefrau Anna Rosina geborne Harmel wegen bößlicher Verlassung angebrachte Ehescheidungs-Klage, hierdurch vorgeladen, in dem zu deren Verantwortung auf

den 22sten März 1822

Vormittags um 10 Uhr anberaumten Termin, entweder in Person, oder durch einen Bevollmächtigten, vor dem unterzeichneten Gerichte und dessen Deputirten Landgerichts Rath Brückner zu erscheinen, widrigenfalls wider ihn in contumaciam verfahren, auf Trennung der Ehe anerkannt und er für den schuldigen Theil erklärt werden wird.

Posen den 11. Oktober 1821.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Subhastations-Patent.

Das hierselbst unter No. 43. auf der Vorstadt St. Martin belegene, dem Zimmermeister Johann Jacob Braun zugehörige Grundstück, welches nach der gerichtlichen Taxe auf 2,794 Rthlr. 14 gGr.

gewürdigt worden, soll auf den Antrag eines Gläubigers Schuldenhalber öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und die Bietungstermine sind auf

den 26ten Februar,
den 30ten April,
und der peremptorische Termin auf
den 4ten Juni 1822.

vor dem Landgerichts-Referendarius Kantak, Vormittags um 9 Uhr in unserm Gerichtsschlosse angesetzt. Bestigfähigen Käufern werden diese Termine mit der Nachricht bekannt gemacht, daß nach dem letzten Termin das Grundstück dem Meistbietenden zugeschlagen und auf die etwa nachher einkommenden Gebote nicht weiter geachtet werden soll, insofern nicht gesetzliche Gründe dies nothwendig machen.

Wer bieren will, hat, bevor er zur Licitation zugelassen werden kann, 300 Rthlr. als Caution dem Deputirten zu erlegen.

Posen den 21. November 1821.

Rönlgl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Citation.

Auf den Antrag des Kriminal-Protokollführers Reschner in Kozmin, als Vormund der minoranen Kinder des daselbst verstorbenen Kaufmanns Johann Gottlieb Liesker, ist über des letztern Nachlaß, zu welchem das in Kozmin sub Nro. 118. belegene Haus und ein Quartier gehört, der erb-schaftliche Liquidations-Prozeß von uns eröffnet worden. Es werden daher alle die, welche an gedachten Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben glauben, hierdurch vorgeladen, diese in dem hier vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Doquette auf

den 1ten April 1822

Vormittags um 9 Uhr. anberaumten Connotations-terminen persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte anzumelden.

Als solche werden ihnen:

- 1) der Kriegs- und Domainen-Rath Broecker,
- 2) der Justiz-Kommissarius Mitschke,
- 3) der Landgerichtsrath Brachvogel,
- 4) der Landgerichtsrath Weßel

vorgeschlagen.

Wer in diesem Termine nicht erscheint, der soll seiner etwaigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger an der Masse noch übrig bleiben dürfte.

Protoschin den 1. Oktober 1821.

Rönlgl. Preuß. Land-Gericht.

Steckbrief.

Der unten signalisirte Bediente Stanislaus Zarembo hat, nachdem er an seinem Dienstherrn dem Königlichen Intendantur-Rath Schmidt einen bedeutenden Diebstahl und mehrere Betrügereien sich zu Schulden kommen lassen, der verdienten Strafe am 1sten d. M. sich durch die Flucht zu entziehen gewußt.

Die gestohlenen Effekten sind folgende:

- | | |
|---|-----------|
| 1) ein grauer Militär-Mantel an Werth | 14 Rthlr. |
| 2) ein blauer Ueberrock | dito 15 — |
| 3) ein dergl. Leibrock | dito 12 — |
| 4) eine schwarze Weste | dito 2 — |
| 5) ein Paar blaue Hosen | dito 6 — |
| 6) ein Paar dergl. graue | dito 5 — |
| 7) eine Mütze | dito 2 — |
| 8) eine Quantität Wäsche (S. S. gezeichnet) | dito 30 — |
| 9) an baarem Gelde | 14 — |

Alle resp. Behörden werden ganz ergebenst ersucht, auf diesen Verbrecher genau vigiliren, ihn im Betretungsfalle verhaften, und an die unterzeichnete Behörde gefesselt abliefern zu lassen.

Signalement.

Der Stanislaus Zarembo ist aus der Gegend von Kalisch gebürtig, 28 Jahr alt, 5 Fuß 4 Zoll groß, hat blondes Haar, blaue Augen, lange Nase, spricht etwas deutsch und kann polnisch schreiben.

Bei seiner Entweichung war er bekleidet mit einem blauen Ueberrock mit Sammetfragen, blautuchnen langen Beinkleidern, schwarzen Halstuch und einer blauen Mütze.

Posen den 9. Februar 1822.

Rönlgl. Stadt- und Polizei-Direktorium.

Die nur persönlich geltenden Einlaß-Karten zu dem Masken-Ball im Logenhaus am 19. dieses werden vom 16ten an, bis zum 18ten dieses incl. im Logen-Lokale selbst ausgefertigt, und werden die verehrten Mitglieder ersucht, sich solche unter gefälliger schriftlicher Anzeige, sowohl der Personen-Zahl, als auch der einzelnen Namen der Einzuzuhrenden, daselbst abholen lassen zu wollen.

Um dem Andrang unbefugter Besucher gebrüg zu begegnen, sind polizeiliche Maaßregeln genommen, und wird daher Jedermann gewarnt, sich nicht solchen unbedingt erfolgenden unangenehmen Begegnungen bloß zu stellen.

Posen den 10. Februar 1822.

Die Direktion der Ressource im Logen-Hause.

Mit einem vorzüglich sehr schönen und gut
assortirten Lager

Frauen-, Mädchen- und Kinder- Stroh Hüten

nach den neuesten und herrschendsten Moden
eigner Fabrik, für jeden Stand und Alter
passend, mit französischen Blumen, Diadems
und Quirlenden, mit Garnirungen und Blu-
men von Stroh, mit ganz wunderschönen und
bei mir einzig zu habenden

Frühlingshüten mit Diadems,
nebst noch andern in dieses Fach passenden
Artikeln, empfiehlt sich unter Versicherung der
billigsten Preise und der reellsten Bedienung
bestens

Friedrich Gottlob Rückart,

Strohhut-Fabrikant aus Leipzig,

hat sein Magazin in Frankfurt a. d. O. an
der Schmalzgaßensecke Nro. 44., im Hause
des Herrn Kaufmann Lehmann; in Braun-
schweig in Aulhofs Hofe, von der breiten
Straße hinein rechter Hand; in Leipzig in
Auerbachs Hofe am Markte.

Außer den schon früher geführten Kommissions-
Lagern:

Baumwollener gewebten Spitzen und Ranten in
allen Nummern,

Baumwollener Frisolet-, Eingang- und Loth-
Bändern in allen Nummern und Rouleuren u.
Seidener Sammete, schwarz und fouteurt in
Kartons,

erhalte ich zur bevorstehenden Messe auch ein Lager:
Seidener und halbseidener Kleiderzeuge u. Lächer,
vollkommen assortirt in jeder Breite.

Diese Fabrikate sind mit aus den ersten Elberfel-
der und Bärner Fabriken, und ich bin im Stande,
meine geehrten Käufer en gros, nicht nur mit der
besten Waare zu versorgen, sondern auch die Prei-
se aufs Billigste zu stellen. Während den Messen
habe ich das Lager in der ersten Etage meines
Hauses Bischofstraße Nro. 26.; auch kann ich
außer den Messen jede Bestellung, bei Einlieferung
der Beträge, nach Wunsch unter der reellsten Be-
dienung ausführen.

Insgeheim empfehle ich Waistrichter, Sohlleder
und dänische Kalbsfelle,

Ernst Eccius,
in Frankfurt a. d. O.

Musikalische Anzeige.

In der Simonschen Musikhandlung Posen am
Markte Nro. 84. sind so eben erschienen, und um
beigesetzte Preise zu haben: Scigalski, 3 Po-
lonaisen für's Pianoforte 8 Ggr. Förster, 6
deutsche Gesänge mit Begleitung des Pianoforte
oder Guitare a 14 gGr. Kulinski, 3 Polonai-
sen für's Pianoforte 6 gGr. Terpsichore, brit-
tes und letztes Heft 6 gGr. Weigelt, gr. Polo-
naise für's Pianoforte a 14 gGr.

Bekanntmachung.

Zwei vaterlose junge Mädchen, welche von
gutem Herkommen, häuslich erzogen und in weib-
lichen Arbeiten geschickt sind, wünschen ein Unter-
kommen bei einer stillen anständigen Familie, wo
möglich außerhalb Posen und vorläufig nur gegen
freie Wohnung und Beköstigung zu erhalten. Das
Nähere hierüber ist bei Unterzeichnetem zu erfahren.
Posen den 31. Januar 1822.

Der Justiz-Kommissarius Guberian.

Durch die Unterzeichneten sind vom ersten April
dieses Jahres, auf ein Jahr zu vermethen:

- a) das auf dem Graben sub Nro. 30. belegene
Garten-Lokale nebst Garten;
- b) die zweite Etage in dem auf der Messerschmidt-
Gasse sub Nro. 143. belegenen Hause.

Posen den 14. Februar 1822.

Die Kuratoren der F. G. Treppmacherschen Kre-
dit-Wasse.

Charrier.

Guberian.

Montag den 18ten d. M. Vormittags von 8
und Nachmittags von 2 Uhr an, sollen in dem
Hause Nro. 226. auf der Neustadt eine bedeutende
Anzahl Damen-Kleider in seidenen, baumwollenen
und wollenen Zeugen, mehrere Damen-Puqe, Um-
schlage-Lächer und Shawls, auch neue Wäsche
gegen baare Zahlung in Preuß. Rourant verauktion-
nirt werden.

Posen den 12. Febrar 1822.

Bekanntmachung. Ich habe eine Quantität
fremdes Bier in zwei Sorten erhalten, von dessen
Güte und Beschaffenheit ich glaube hoffen zu kön-
nen, daß es allgemeinen Beifall erhalten wird.
Ich beehre mich dies hierdurch mit dem Bemerken
zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß dieses
Bier unter dem Rathhause im Lokale des Gräher-
Bier-Schankes, die gewöhnliche Porter-Bier-Glas-
sche erstere Sorte zu 5 Ggr. und die andere Sorte
zu 10 Ggr. in Preuß. Rourant verkauft wird.

Posen den 14. Februar 1822.

Gr ä h senior.